

F | O | R | U | M

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Denkmalpfleger warnen vor Seilbahn und Donaubrücke Wider alle Vernunft!

Professor Dr. Egon Greipl ist ein honorierter Mann. Als Chef des Landesamtes für Denkmalpflege gilt er als der herausragendste Fachmann für denkmalpflegerische Probleme. Und als gebürtiger Passauer gilt sein Spruch: „Von allen städtebaulich großartigen Städten Bayerns halte ich mein Passau für die mit spannendste“. Und durch zwei Vorhaben ist sie massiv in ihrer Schönheit bedroht.

Mit Herzblut referierte er als Gast des FORUMs und der Universität über denkmalpflegerische Probleme seiner Heimatstadt. Greipl ist ein Konservativer, aber Neuem durchaus aufgeschlossen – wenn es denn gut ist. Da trifft er sich mit dem FORUM – lesen Sie bitte dazu unsere Beiträge zur neuen Architektur in der Innstadt. Wenn aber so jemand seine ganze Autorität und Fachkenntnis in die Waagschale wirft, um persönlich den Stadtrat vor Fehlentscheidungen zu warnen, dann kann es sich nur um wirklich katastrophale Planungen handeln. Und um die handelt es sich: nach der missglückten „Neuen Mitte“ arbeitet ein Teil des

Stadtrats an weiteren brutalen Eingriffen ins Stadtbild. Die unheilige Allianz aus Macht der Monopolpresse und deshalb ängstlichen Stadträten überdenkt zum x-ten Mal eine Seilbahn auf den Georgsberg und eine Donaubrücke in Sichtweite zur Stadt. Da mag das letzte Brückengutachten sogar mehr Verkehr in der Innstadt prognostizieren – gerade die konservative CSU versucht

wider jede Vernunft das Millionenprojekt durchzupauken. Dabei warnen auf den CSU-Versammlungen sogar Fachleute aus dem Straßenbau, dass eine solche Brücke nicht nur keine Verkehrsentlastung bringt, sondern weiteren Schwerverkehr anzieht. Wahnwitz: es erscheint dieser Partei leichter, eine Brücke zu bauen, als mit konsequenten Kontrollen – wie z.B. in der Wachau – den Schwerlastverkehr aus der Innstadt herauszubekommen. Und mit einem

zeugend nachgewiesen, dass eine Seilbahn verbindet, was historisch nicht zusammengehört; dass sie sowohl massive Eingriffe im historischen Stadtkern als auch in die naturgeschützten Donauhänge erfordert. Aber wenn die Verlegerfamilie etwas will, dann gelten auch ein Prof. Greipl und ein Matthias Ueblacker nichts mehr. Dann darf (muss?) die PNP die geplante Passauer Seilbahn mit der Linzer Pöstlingbergbahn vergleichen. Dieser Vergleich ist nur peinlich:

Das eine ist eine schienegebundene Zahnradbahn, die für das Linzer Stadtbild völlig bedeutungslos ist, das andere ein weithin sichtbarer brutaler Eingriff nicht nur in gewachsene Altstadtstrukturen.

Und das FORUM bezweifelt, ob so eine Seilbahn wirtschaftlich zu betreiben sei: viel wahrscheinlicher endet sie als weiteres Zuschussgeschäft bei den Stadtwerken. Denn wenn es sie erst mal gibt, lässt sie sich nicht zurückbauen.

Gut, einen Vorteil hätte die Seilbahn: wer für günstiges Geld über der Donau schwebt, der kann

sich die teurere Dreiflüßerundfahrt sparen und sein Geld lieber im Diekmannschen Oberhauscafé ausgeben. Ob aber eine Schädigung der für die Dreiflüßestadt wichtigen Reederei die anderen Nachteile ausgleicht?

Das FORUM glaubt nicht.

Friedrich Brunner



Gefährdete Idylle Donautal.

(Foto: Peter Zieske)

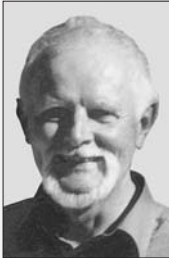
Verkehrsstaatssekretär und einem befreundeten im Justizministerium sollte sich auch das Problem des Tanktourismus lösen lassen. Damit wäre die Verkehrssituation in der Innstadt entspannt. Aber man baut lieber eine Brücke ...

Nicht anders bei der Seilbahn. Dr. Matthias Ueblacker und Prof. Dr. Greipl haben über-

Kommentar

Nicht schon wieder Seilbahn!

Man wird den Verdacht nicht los, dass der Eigentümer des Oberhaus-Cafés das Seilbahnprojekt immer wieder aufwärmen will, weil er meint, seine Immobilie dann mit größerem Gewinn verkaufen zu können.



Dabei ist allerdings eine Seilbahn im Vergleich zu den anderen Städten, die jüngst in einem PNP-Artikel erwähnt wurden, für die Passauer Altstadt ein höchst schmerzvoller Eingriff.

Nicht nur die Bedenken der Denkmalpflege spielen eine gewichtige Rolle. Denn mitten in der Altstadt müsste die Talstation errichtet werden, die selbst bei sehr dezenter Gestaltung ein gewaltiges Ausmaß an Größe und Höhe benötigt: eine reine Kabinenbahn sollte mindestens 20 Personen aufnehmen und solch große Gondeln sind einfach nicht mehr zu übersehen. Eine Gondelumlaufbahn benötigt sowohl bei der Talstation als auch am Berg ziemlich viel Fläche, die am vorgesehenen Standort nicht vorhanden ist. Die könnte man dann auch gleich vom Römerplatz bis zum Café bauen.

Auch für den Natur- und Landschaftschutz ist eine Schneise in der Oberhauser-Leite nicht hinnehmbar. Dazu käme auch noch die Versiegelung der Grünflächen zwischen Rennweg und Bergstation zur Gewinnung von Parkplätzen, die nämlich unten an der Donau sicher nicht mehr ausreichen. Die idyllische Lage um den „Bergfried“ wäre ein für alle Mal verloren.

Peter Zieske

IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau
Telefon/Fax 0851/36686
Denkmalpflege und Stadtentwicklung:
F. Brunner
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi
Architektur und Fotos: P. Zieske
Bahn und Verkehr: W. Splitter
www.forum-passau.de

Denkmalpflegerische Grundsatzdiskussion Solarstrom vom Altstadtdach?

Bei diesem Thema bin ich hin- und hergerissen: auf jeden Fall ist diese alternative Energiequelle auch in unseren Breiten – vor allem im Passauer Raum mit der sehr hohen Zahl an Sonnentagen – von großem Nutzen. Deshalb wäre sie eigentlich zu befürworten. Doch bin ich nicht uneingeschränkt davon überzeugt. Warum?

Da es jetzt und erst recht in nächster Zukunft solche erneuerbaren Energien auszuschöpfen gilt, ist auch der Bau der Anlagen bislang finanziell erheblich unterstützt worden. Die finanzielle Hilfe wird zwar demnächst schrittweise zurückgefahren, ist aber für viele noch Grund genug, die Möglichkeit zu nutzen.

Die einschlägige Industrie spart auch nicht an der Werbung und betont vor allem die positiven Aspekte. Über die Nebeneffekte und auftretenden Problemen wird lieber nichts gesagt.

Die Verschandelung unserer niederbayerischen Dörfer, auch unserer Landschaft und Städte ist nicht zu übersehen. Statt der gewohnten Ziegeldächer gibt es jetzt allerorten riesige Spiegel, die die Dachlandschaft eines Ortes massiv beeinträchtigen. Selbst Acker- und Wiesenflächen werden verspiegelt. Eine Beleidigung der Augen und auch der Natur!

Wir werden uns aber wohl oder übel damit abfinden müssen, wenn z.B. die südseitigen Dachflächen freistehender Stallanlagen, Scheunendächer und Dächer in einschlägigen Wohnsiedlungen oder auch Carports mit den Solarmodulen bestückt werden. Sehr problematisch allerdings sind die Anlagen in einem historischen Stadtgefüge, dessen Dächer von oben her einsehbar sind. Genau dies ist aber in der Altstadt von Passau der Fall.

Wenn auch hier schon diesbezügliche verschandelnde Versuche unternommen wurden,

so spricht zum einen die Baugestaltungsverordnung dagegen, zum anderen ein jüngster Stadtratsbeschluss, der in einem Fall die Ent-



Geduldete Dachverschandelung – durchaus einsehbar

fernung und in zwei anderen Fällen eine befristete Duldung ergab. Und es ist richtig, dass dies jetzt in Passau noch einmal deutlich gemacht wurde. In anderen Städten, wie etwa Regensburg sind Solaranlagen in der Altstadt grundsätzlich nicht erlaubt, obwohl hier der Blick von oben nicht möglich ist. Deshalb gilt: die Passauer Dachlandschaft, historisch gewachsen und in ihrer Vielfarbigkeit ein Wahrzeichen, verträgt keine brutal schwarz glänzende Versiegelung. Erfreulicherweise wurde die Anlage auf dem sogenannten „Kuchlerhaus“ in der Innstadt inzwischen wieder abgebaut.

Hier ist sowohl den Stadträten als auch der Verwaltung für ihre konsequente Haltung zu danken, vor allem aber auch dem einsichtigen Besitzer des Baudenkmals.

Peter Zieske

Lichtspiele

In Passau wird über ein neues Lichtkonzept nachgedacht. Angesichts leerer Stadtkassen kann man sich fragen, ob die bisherige Illumination der zentralen Sehenswürdigkeiten nicht durchaus ausreichend war. Insbesondere fällt auf, dass dem tatsächlich existierenden Licht in Passau wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wie anders ist es zu erklären, dass bei der Illumination des Klosters Maria Hilf bereits seit gut einem halben Jahr die Beleuchtung des

östlichen Teils des Kirchenbaus ausgefallen ist und das Kloster deshalb bei Nacht seltsam unproportional wirkt. Und auch die Bodenstrahler im Durchgang beim südlichen Brückenkopf der Innbrücke schaffen es durchaus, wochenlang nicht zu funktionieren. Wie auch bei der Öffnung der Stadt zu den Flüssen hin wäre es für das FORUM schon eine Freude, wenn man einfach zu behebbende Missstände der bestehenden Situation ändern würde. F. Brunner



Tradition trifft Moderne

Überraschende Sanierungen in der Innstadt

Weitgehen unbemerkt von der Öffentlichkeit werden in der Innstadt zwei denkmalpflegerische Projekte realisiert, die auf unterschiedliche Art versuchen, historische Substanz mit aktueller Formensprache zu verschmelzen.

Sowohl die Arbeiten an der alten Aegidiuskirche als auch die Sanierungen und teilweisen Neubauten zwischen Römerstraße und Schmiedgasse halten wir für so spannend, dass wir sie kurz vorstellen wollen. Nicht nur für Mitglieder lohnt sich ein kleiner Spaziergang, um sich selber ein Urteil über die beiden Sanierungsmaßnahmen bilden zu können.



Wiederhergestellte gotische Fensteröffnungen in der Aegidiuskirche



(Fotos: Zieske)

Mutig aber gelungen I

Umbau der ehemaligen Aegidiuskirche

Mitglieder des FORUMs konnten kürzlich den höchst interessanten Umbau der ehemaligen Aegidiuskirche in der Innstadt in Augenschein nehmen. Der gotische Bau ist von der Kapuzinerstraße und von der Ortspitze aus immer noch als Kirchenbau zu erkennen. Vor langer Zeit ist schon einmal ein Wohnhaus angebaut worden und der frühere Kirchenraum wurde mit Zwischendecken ebenfalls für Wohn- und Lagerzwecke genutzt.

„Ich möchte dieses Denkmal so weit als möglich in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzen“, sagte der neue Eigentümer, als er uns in den schon umgebauten

ehemaligen Kirchenraum führte. Der Chorraum ist fast in voller Höhe wieder zu sehen, die gotischen Spitzbogenfenster sind wieder geöffnet, neu verglast und tauchen den Raum in helles Licht.

Die Ansätze des gotischen Gewölbes, das bei den ersten Umbauten entfernt wurde, sind noch zu erkennen und auch die Fresken der Kreuzwegstationen sind wieder freigelegt. Der Dachstuhl aus dem 16. Jh. ist über einer Zwischendecke noch vollkommen erhalten. In das Kirchenschiff wurden nun wieder zwei offene Ebenen in einer modernen Stahlkonstruktion eingefügt, die Wohnzwecken dienen werden. Sie werden

über offene Treppen erreichbar sein. Auf der Westseite des Baues entsteht ein kleiner, quaderförmiger aus Glas und Stahl gefertigter Baukörper für die Wirtschaftsräume.

Dessen ebene Dachfläche wird als Terrasse genutzt und ist vom inneren Obergeschoß über eine Tür zugänglich. Der Ausblick von dort auf die Altstadt ist großartig. Dem FORUM gefällt die entstandene Spannung zwischen dem historischen Gebäude und den sensibel gesetzten neuen Ein- und Anbauten, die in ihren Proportionen das Alte ergänzen, aber nicht erdrücken. Fazit: mutig, aber gelungen.

Peter Zieske

Mutig aber gelungen II

Neubauten an der Römerstraße/Schmiedgasse

Bei der Baustellenführung merkt man der Unternehmerin Margot Meierhofer ihren Stolz und ihre Begeisterung deutlich an: „Meine Devise ist, historisch wertvolle Bausubstanz zu erhalten. Was aber nicht zu retten ist, muss in einer zeitgenössischen Architektursprache sensibel ergänzt werden“. Dass dieser Spagat zwischen Tradition und Moderne in den beiden Häusern zwischen Schmiedgasse und Römerstraße wohl gelingt, davon konnten sich Mitglieder des FORUMs bei einer Baustellenexkursion überzeugen. Während das östliche Haus mit seinem mittelalterlichen Kern weitgehend in seiner Substanz unangetastet bleibt, wird das westliche, deutlich jüngere neu interpretiert. Die Bauforschung konnte nachweisen, dass es als Lückenfüller in eine früher bestehende Gasse hineingebaut wurde. Die marode Substanz erlaubte es der Bauher-



rin, innerhalb der alten Kubatur ein modernes Energiesparhaus zu errichten. Es ist erstaunlich, wie spannend sich Sichtbetonmauern mit historischen Relikten, wie alten Stützmauern ergänzen. Vor allem der als Loft ausgebaute Speicher mit dem historischen Dachstuhl überwältigt mit seiner Raumwirkung. Er erhält seine Belichtung u. a. durch eine einfallsreiche gläserne Gaube. Sie zeigt, wie auch die Betonwand im Süden und Westen, das Selbstbewusstsein moderner Architektur. Was das FORUM besonders freut, ist, dass ein Teil der Erdgeschoßräume jungen Architekten als Planungswerkstatt günstig zur Verfügung gestellt wird. So entsteht neues urbanes Leben in einem Stadtviertel, das trotz hoher Verkehrsbelastung durch solch engagierte Bauherren deutlich revitalisiert wird.

Friedrich Brunner



Der Ausflugstipp Bayerwald und Šumava mit der Bahn

Die Züge fahren wirklich. Und Tausende haben sich am Tag des offenen Denkmals im September zwischen Waldkirchen und Freyung auf dem Bahnhofsfest davon überzeugt: Dass es moderne Züge sind, und dass die Fahrt doch erfreulich flott geht. Auch die erstaunten Fahrradfahrer, die einfach mitsamt Drahtesel einsteigen durften, nahmen diese Gelegenheit freudig erstaunt wahr.

Die Fragen nach Fahrplan oder Preisen werden inzwischen häufiger. Die Menschen beginnen, die fahrenden Züge zu verinnerlichen. Und die Ilztalbahn unterstützt diese Entwicklung: Bevor spätestens im kommenden Sommer wieder regelmäßiger Züge zwischen Passau, Waldkirchen und Freyung verkehren, wird noch die eine oder andere Fahrt angeboten. So auch ein Nikolauszug. Die Züge geben Gelegenheit, sich wieder auf das neue Gefühl einzustellen, dass es nun eine Alternative zum Auto gibt. Und es ist es für die Fußgänger und

Autofahrer auch ein guter Anlass, sich wieder daran zu gewöhnen, dass Hupsignale auch von der Seite kommen können, wenn man Gleise quert und was diese Andreaskreuze im Straßenverkehr zu bedeuten haben.

Die Strecke zwischen Waldkirchen und Freyung ist inzwischen für den öffentlichen Personenverkehr zugelassen, die Strecke zwischen Passau und Waldkirchen folgt im nächsten Jahr. Sie ist inzwischen vollständig befahrbar und als Baugleis benutzt. Dann sind einige längst vergessene Ausflüge wieder möglich.

Begeben wir uns auf die Fahrt. Steigen Sie an einem schönen Wochenendmorgen in die Bahn nach Waldkirchen ein und genießen Sie das idyllische Ilztal. In Waldkirchen benutzen Sie den bereitstehenden Bus, der Sie direkt nach Nove Udoli (Neuthal) zu dem dort wartenden Zug der Tschechischen Eisenbahn nach Prachatice (Pra-

chatitz) bringt. Sie schlendern durch die schöne Altstadt, sehen sich das Museum Goldener Steig oder die Dekanatskirche an oder wandern auf den Libin mit seinem Aussichtsturm.

Das Bahnfahren in Tschechien ist sehr einfach. In Gruppen zahlt der Erste den Normalpreis, alle anderen die Hälfte. Rückfahrkarten sind günstig, Fahrräder kosten pro Strecke 25 Kronen, eine Tageskarte 50 Kronen. Die Fahrkarte kaufen Sie im Zug. Den Ausflug über den Bahnhof Freyung, und weiter mit dem Bus nach Finsterau haben Sie sich für das folgende Wochenende vorgenommen, dann wollen Sie eine Wanderung ab Bužina (Buchwald) zur Moldauquelle oder das schöne Plateau von Knižecí Plán (Fürstenhut) unternehmen. Im kommenden Jahr fährt Sie die Ilztalbahn von Passau über Waldkirchen nach Freyung und wieder zurück. Viermal am Tag. An Wochenenden und Feiertagen.

Claus Schoenleber

Personen und Konflikte

Es ist schon verwunderlich, dass es keinen Aufschrei der Denkmal- und Heimatpflege gab, als der idyllische Garten neben der „Sala terrena“ der Residenz (der alten Dompost) für „Stephans Dom-Café“ mit einer gewaltigen, aufgeständerten Terrasse und mit einem Toilettenanbau verschandelt wurde.

Vermutlich hat die Einflussnahme des renommierten Café-Betreibers und Chocolatiers **Stephan Greindl** sowie des neuen Hauseigentümers **Hans Dorn** ihre Wirkung nicht verfehlt, dass auch bei den Genehmigungsbehörden über alle historischen und ästhetischen Aspekte hinweggesehen wurde.

Positiv allein ist die Öffnung des Gartens von der Zengergasse aus, so dass der Rest

Garten überhaupt noch wahrgenommen werden kann.

Relativ dünnhäutig, wenn auch mit zweimonatiger Verspätung reagierte **Alt-OB Willi Schmöllner** auf eine FORUMs-Notiz in „Personen und Konflikte“. In dem an die „Herrn des FORUMs“ adressierten Brief verbat er sich unter Androhung juristischer Schritte, dass das FORUM eine Verbindung zwischen ihm als damaligen Oberbürgermeister und der Gründung städtischer Tochtergesellschaften herstellte. (*Originalbrief unter www.forum-passau.de*).

Davon abgesehen, dass gerade das FORUM vom Engagement vieler weiblicher Mitglieder lebt, ist uns bis heute nicht klar, wo in unserem Beitrag ein sachlicher Feh-

ler gewesen sein sollte. Gerade jetzt, wo unter der strengen Führung von **OB Jürgen Dupper** und dem grünen **Stadtrat Karl Synek** die horrenden Schulden der Event-GmbH langsam reduziert werden, leidet die Sanierung ja an unabwendbaren Altlasten, wie z.B. den Verträgen mit **Geschäftsführer Josef Gevatter** (siehe auch PNP vom 12. Okt. 2010).

Um nur ein Beispiel zu nennen: nachdem dessen Vertrag nicht mehr verlängert wurde, steht ihm eine Rückkehr in die Stadt auf einen A 16-Stadtdirektorsposten zu, eine nicht ganz billige Angelegenheit.

Und bis zum Beweis des Gegenteils ist das FORUM davon überzeugt, dass der Ursprung dieser Verträge in die Ära Schmöllner fällt.

PASSAU BLEIBT VON ALLEIN NICHT SCHÖN, ES BRAUCHT VIELE ENGAGIERTE FREUNDE!

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name _____ Vorname _____ Straße _____ PLZ/Ort _____
(bitte in Druckbuchstaben)

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt € 15.- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € _____ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

Ausfüllen und wegschicken an: FORUM Passau e.V., Innbrückgasse 7, 94032 Passau, SPK Passau Kto.-Nr. 240 200 477, BLZ 740 500 00